

Feedback der Studierenden zum PhD Program Management

Zeit / Ort: 7. Juli 2010, 9.00 – 11.00, Fakultätssitzungssaal

Anwesende: Bauer, Becker, Fink (Einladende), Schroll, Welte, zwei Studierende.

Protokoll: Doris Mangott

Erhebung

Datengrundlage: Feedback von PhD-Studierenden und Doktoratsstudierenden zur Organisation und Kursen des PhD-Programms.

Ziel: Verbesserungsmöglichkeiten sowie konkreten Handlungsbedarf aufzuzeigen

Feedback zusammengestellt und präsentiert von Martina Bauer und Roland Schroll (beide Institut für Strategisches Management, Marketing und Tourismus)

Rückmeldungen der Studierenden zum PhD-Programm allgemein

Positive Rückmeldungen

1. klare Strukturierung der Ausbildung ist äußerst positiv;
2. großes Engagement der Lehrenden, die die Studierenden motivieren und viel Engagement in das Programm einbringen;

Negative Rückmeldungen

1. zu wenig **Information** zum Ablauf / zur Struktur des Programms insgesamt sowie zum Ablauf / Inhalt und Struktur der Module im Speziellen; fehlende Information zu den fachlich-inhaltlichen Voraussetzungen für den Besuch der einzelnen Module; keine bzw. nicht zeitnahe Beantwortung von Anfragen der Studierenden;
2. schlechte zeitliche und inhaltliche **Abstimmung** der Kurse: Vermeidung von Überschneidungen von einzelnen Kursen; bessere Abstimmung der Inhalte durch die Lehrenden notwendig;
3. fehlende Beteiligung der **Gesamtfakultät** am Programm (die meisten Kurse waren inhaltlich auf die Bereiche Marketing bzw. Finance fokussiert): gewünscht wird eine gleichmäßige Beteiligung sowie ein gleichmäßige Engagement aller Institute der Fakultät am PhD-Programm;
4. unklare, unterschiedliche und widersprüchliche Informationen der Programmbeteiligten in Bezug auf jene Publikationen, die für eine **kumulative Dissertation** gebraucht werden;

5. die **Arbeitsbelastung** wird als zu hoch eingestuft: es bleibt zu wenig Zeit für die eigentliche Forschung (insbesondere auch die eigene Publikationstätigkeit), da die Kurse als zu aufwändig und zu anspruchsvoll erlebt werden; das Programm kann in drei Jahren nicht abgeschlossen werden;
6. fehlendes Bewusstsein, dass ein Großteil der PhD-Studierenden **berufstätig** ist; die Vereinbarkeit der Ausbildung mit einer Tätigkeit als B1/1-Assistent/in ist jedenfalls zu überprüfen;

Verbesserungsvorschläge/Wünsche der Studierenden

- **Programmleitung:** Wunsch nach sichtbarer Programmleitung (Programmverantwortliche/r); Programmleitung soll für die Beantwortung aller Anfragen, für die Koordination des Programms und die Abstimmung verantwortlich sein;
- **Installation von Modulverantwortlichen:** Wunsch nach Installation einer Ansprechperson pro Kurs;
- **Arbeitsverhältnis:** Wunsch nach Schaffung von mehr Dissertationsstellen; Wunsch nach zur-Verfügung-Stellung von Arbeitsplätzen für PhD-Studierende, die kein festes Beschäftigungsverhältnis haben;
- **Information**
 1. mehr Information (vor allem zu Beginn des Programms) über das Ziel, den Verlauf sowie die zeitliche Belastung des Programms sowie über die fachlich-inhaltlichen Voraussetzungen für die einzelnen Kurse
 2. Wunsch nach mehr Information auf der Homepage sowie im Rahmen von Informationsveranstaltungen für Studierende in allen drei Ausbildungsjahren;
 3. Wunsch nach mehr Information über bestehende Förderungen und Finanzierungsmöglichkeiten für Tagungsteilnahmen etc.
- **Voraussetzungen**
 1. klare Kommunikation über fachlich-inhaltliche Voraussetzungen an die Kursteilnahme; Veröffentlichung dieser Voraussetzungen auf der Homepage oder in einer anderen geeigneten Form;
 2. Auswahl der Studierenden: Wunsch, dass sicher gestellt wird, dass die "richtigen" Personen den "richtigen" Kurs besuchen und über die entsprechenden Voraussetzungen verfügen (Vermeidung des "drop-outs" innerhalb der Kurse)
 3. Doktoratsstudierende: Insbesondere diese Gruppe muss über die geänderten Anforderungen informiert werden;
 4. Wunsch nach nicht verpflichtenden Zusatzkursen ("Tutorien"), in denen benötigte fachlich-inhaltliche Voraussetzungen "nachgeholt" werden können;

- **Internationalität / Austausch:** Wunsch nach Zusammenarbeit mit anderen Universitäten
- **Realistische Einschätzung des Arbeitsaufwandes:** klare Kommunikation des Arbeitsaufwandes vor allem zu Beginn des Programms; Wunsch, dass dieser Arbeitsaufwand sich nicht einseitig auf die Studierenden allein niederschlägt, d.h. auch die Lehrenden sollten sich mehr in die Kurse einbringen;

Rückmeldungen der Studierenden zu den einzelnen Kursen des Programms

Methodenseminare (qualitative und quantitative Methoden)

Bei den Methodenseminaren (insbesondere beim Seminar zu den quantitativen Methoden) ist das Ziel des Kurses, ein Überblick über die Grundlagen der quantitativen/qualitativen Methoden in unterschiedlichen Bereichen zu geben, nicht erfüllt worden. Beim Seminar zu den quantitativen Methoden waren die zu Grunde gelegten Papers auf dem Niveau eines Spezialseminars, was zur Folge hatte, dass die Studierenden ihren Fokus auf den Inhalt gelegt haben und nicht auf die Methoden. Ziel dieser Methodenseminare ist es aber, Methoden an Hand von Beispielen zu vermitteln. Der Fokus ist also auf die Methode zu legen, die inhaltlichen Voraussetzungen dürfen nicht hoch sein. Angebotsseitig muss daher die Frage des Niveaus geklärt werden. Spezielle Methoden müssen in den Forschungsseminaren untergebracht werden.

Philosophy of Science (Mühlbacher)

positiv

- gut als Einstiegskurs geeignet, da wenig Vorwissen vorausgesetzt wird und die TeilnehmerInnen auf einem Basisniveau "abgeholt" werden;
- Kurs regt zum Nachdenken an; unterschiedliche Zugänge / Denkweisen werden respektiert

negativ

- zu viele Gruppendiskussionen, die teilweise zu fachspezifisch (Marketing) waren: Es wurde sehr viel in Kleingruppen diskutiert, die Zusammenfassung durch den LV-Leiter im Plenum kam aus Sicht der Studierenden zu kurz; Wunsch nach mehr fachlichem Input durch den LV-Leiter;
- Literatur (Baert) setzt viel Vorwissen voraus, d.h. Referenzen, die nicht weiter erklärt werden

Verbesserungsvorschläge/Wünsche der Studierenden

- der Kurs eignet sich als erstes Kurs sehr gut, der Kurs sollte allerdings **nicht geblockt** in den ersten zwei Oktoberwochen angeboten werden;
- der Kurs sollte als **Voraussetzung** für die anderen Kurse definiert werden (ist derzeit so nicht geregelt)

Kommentare der anwesenden Fakultätsmitglieder

- Es ist nicht Ziel der Fakultät, ein einheitliches didaktisches Prinzip für alle PhD-Kurse fest zu verankern;
- Literatur: Die Anforderungen des PhD-Programms müssen von Fakultätsseite genauer erklärt und vermittelt werden: Ein PhD Studium ist kein Diplom- oder Masterstudium: eigenständiges Forschen und Agieren werden erwartet

Research Seminar I (Matzler, Mühlbacher, Hemetsberger)

positiv

- Modul bildet eine gute Grundlage für die eigene Forschungstätigkeit (Vermittlung der Fähigkeit, wissenschaftliche Publikationen "richtig" zu lesen); Vermittlung von unterschiedlichen Sichtweisen auf dasselbe Thema;
- gute Abstimmung der Lehrenden

negativ

- zu viele und zu zeitaufwändige Gruppendiskussionen, die teilweise zu fachspezifisch bzw. inhaltlich (Strategy – Branding) nicht für alle TeilnehmerInnen gleichermaßen relevant waren;
- der Austausch in der Gruppe von den Studierenden hat nur teilweise funktioniert; fehlende Motivation der Studierenden war ein Problem (unterschiedliches Ausgangsniveau und unterschiedlichem Vorwissen zum Thema haben das Verständnis der einzelnen Papers zum Teil stark eingeschränkt, was die Zusammenarbeit in der Gruppe schwierig machte)

Verbesserungsvorschläge/Wünsche der Studierenden

- mehr Führung durch die Lehrpersonen (weniger Gruppendiskussionen);
- Lektüre von mehr wissenschaftlichen Publikationen, dafür weniger Assignments;
- Wunsch nach Verbesserung der Vorbereitungsmöglichkeit, um unterschiedliche Voraussetzungen anzugleichen;

Kommentare der anwesenden Fakultätsmitglieder

- Research Seminare sollen inhaltlich die Aktivitäten in den Forschungszentren abbilden. Die Studierenden, die diese Seminare besuchen, sollten eigentlich ein ähnliches Ausgangsniveau haben;
- Es wird vermutet, dass viele Doktoratsstudierende die Kurse besucht haben, die die Kurse nach ihren zeitlichen Prioritäten und nicht nach ihren inhaltlichen Prioritäten ausgesucht haben; Doktoratsstudierende müssen über die geänderten Anforderungen adäquat informiert werden.

Research Seminar II (Mühlbacher, Hemetsberger)

positiv

- guter Überblick über die systematische und konkrete Bearbeitung eines Themas;
- viel Input zum Thema, guter Überblick über die Thematik bei gleichzeitig guter Einbindung der Studierenden (Diskussion stand im Vordergrund; viele Präsentationen);
- Gute zeitliche Struktur des Kurses insgesamt (zeitlicher Abstand der einzelnen Termine 1 x monatlich geblockt wurde als ideal empfunden) bei gleichzeitigem Wunsch, die Einzeltermine zeitlich besser zu strukturieren (Wunsch am Ende einer jeden Einheit noch genügend Zeit zu haben, um die Inhalte zusammenzufassen und so die Lerneffekte sicher zu stellen)

negativ

- Kurs war sehr aufwändig

Verbesserungsvorschläge/Wünsche der Studierenden

- bessere Strukturierung und Spezifizierung der Arbeitsaufgaben (aus Sicht der Studierenden waren die Aufgaben teilweise unklar formuliert);
- Für Doktoratsstudierende war der Kurs zu schwierig.

Kommentare der anwesenden Fakultätsmitglieder

- Die Studierenden sollen prüfen, was die Kurse für die eigenen Forschungsarbeiten bringen; davon hängt ab, wie der Aufwand empfunden wird.

Academic Writing (Huber, Matzler, Mühlbacher)**positiv**

- Der Kurs wird als sehr wichtig und notwendig eingestuft, insbesondere der Input zum Publizieren an sich (z.B. Umgang mit Reviewern; wie schreibt man ein wissenschaftliches Paper); das Ziel des Kurses, das Verfassen ein Papers, wird als hilfreich für das Erstellen des eigenen „Research Proposal“ bewertet;
- Kurs war didaktisch gut aufbereitet: Vermittlung von inhaltlichem Know-how; Betrachtung einzelner Teile von wissenschaftlichen Publikationen; interdisziplinäre Betrachtungen einer wissenschaftlichen Publikation; Dialog anstatt Prüfungsatmosphäre.

negativ

- Es blieb vergleichsweise zu wenig Zeit für das Schreiben des eigenen Papers;
- Analysen von Papers aus anderen Bereichen machen nur bedingt Sinn, da nur sehr eingeschränkt ein Feedback zur Qualität des Papers gegeben werden kann;
- Unterschiedliche Voraussetzungen der Studierenden.

Verbesserungsvorschläge/Wünsche der Studierenden

- rechtzeitige Kommunikation der Erwartungen, die an die KursteilnehmerInnen gestellt werden (insbesondere die Anforderung, ein eigenes Paper zu verfassen); Abstracts sollten von den TeilnehmerInnen deutlich früher eingefordert werden;
- Inhalte des Kurses (Präsentationen) sollten im eCampus zugänglich gemacht werden;
- bessere zeitliche Strukturierung des Seminars: ganztätige Blöcke sollten vermieden werden.

Qualitative Research Methods WS 09/10 (Hemetsberger, Habersam, Piber)**positiv**

- Struktur des Kurses (Gliederung in drei Teile) war prinzipiell gut;
- Überblick über verschiedene Paradigmen (Teil von Habersam) bildete eine gute Grundlage.

negativ

- schlechte Abstimmung der Kursinhalte: der dritte Teil hatte keinen Zusammenhang zu den beiden ersten Teilen;
- enorme Workload, vor allem im dritten Teil (Projekt); Teil 2 war zu marketingspezifisch.

Verbesserungsvorschläge/Wünsche der Studierenden

- Kursfokus sollte stärker auf die Vermittlung eines Überblicks und auf die Vielfalt der Methoden gelegt werden (anstatt auf Anwendung);
- Klare Aufgabenstellung: die Anwendung von Methoden sollte zwar integraler Bestandteil des Kurses bleiben, aber der Fokus sollte auf der Anwendung von verschiedenen Methoden liegen und sollte sich auf überschaubare Projekte beziehen;

Qualitative Research Methods SS10 (Hemetsberger, Munro)

Kurs ist gut konzipiert, vermittelt einen guten Überblick über qualitative Methoden und der Arbeitsaufwand erscheint realistisch.

Quantitative Research Methods (Stokburger-Sauer, Hanke)**positiv**

- Anwendung von Methoden direkt im Kurs;
- guter Überblick über Survey Design, andere Methoden haben gefehlt (z.B. SEM im Marketing Bereich).

negativ

- die Kursleiter haben die Aufgabe der Wissensvermittlung nicht wahrgenommen: unzureichende Diskussion der Methoden, fehlender Input, kein Gesamtüberblick;
- Eingangsvoraussetzungen und Vorkenntnisse waren nicht definiert (Überforderung der Studierenden);
- schlechte Abstimmung der Kursinhalte auf die Bedürfnisse der Studierende (insbesondere im Finance-Bereich);
- Paper-Präsentation (ca. 30) waren lerndidaktisch nicht sinnvoll: Papers waren zu speziell (Banking/Finance bzw. Marketing) und auf einem zu hohen Niveau, sodass der Fokus bei den Studierenden bei der Erfassung der Inhalte lag und nicht bei den Methoden; es entwickelte sich kaum eine Diskussion, da die Papers entweder von den Studierenden nicht verstanden wurden oder von den anderen Studierenden nicht gelesen worden waren; Papers waren zu umfangreich;
- Das Ziel des Seminars wurde nicht erreicht: Es sollte ein Methodenseminar sein, war aber zu einem großen Teil eine "Diskussions"-Runde zu Papers aus den verschiedensten Bereichen;
- Umfang des Projekts war zu hoch (es musste ein komplettes Projekt aufgesetzt werden mit Contribution; Konzentration auf Methode und theoretischen Teil; Themen der Projekte hatten keinen Bezug zu den Dissertationsprojekten).

Verbesserungsvorschläge/Wünsche der Studierenden

- Wissensvermittlung durch die Lehrenden muss viel stärker in den Vordergrund gestellt werden;
- Paperpräsentationen müssen stark eingeschränkt werden;
- Das Niveau des Kurses (insbesondere im Finance-Bereich) ist zu adaptieren.

Kommentare der anwesenden Fakultätsmitglieder

- Der Fokus des Seminars ist auf die Vermittlung eines Überblicks über quantitative Methoden zu legen (nicht auf die Vermittlung von Inhalten). Es ist nicht das Niveau an sich zu senken, sondern die Inhalte müssen sorgfältiger ausgewählt werden;
- Das Seminar soll nicht spezifische Methoden für spezifische Fragen vermitteln, sondern einen Überblick über quantitative Methoden geben. Spezielle Methoden können in den Forschungsseminaren behandelt werden. Angebotsseitig muss diese Trennung (Überblick / Grundorientierung versus Spezialseminar) stärker sichergestellt werden.

Literature Review

Gewünscht wird Information bezüglich Umfang, Deadline und Form dieses Moduls.

Wissenschaftliche Kommunikation

Gewünscht wird klare Information darüber, wie insbesondere externe PhD-Studierende die in diesem Modul gestellten Anforderungen nachweisen können. Fakultätsseitig wird darauf hingewiesen, dass es auch für externe PhD-Studierende viele Möglichkeiten gibt, die Anforderung, über Forschung vor anderen zu reden, nachzuweisen. Die Art und Weise der Umsetzung sollte mit dem BetreuerInnenteam ausgemacht werden.

Zusammenfassung / mögliche Maßnahmen

- Bessere Information der Studierenden, insbesondere zu Beginn des Programms; im Wintersemester 2010/11 wird es entsprechende Informationsveranstaltungen geben;
- Verbesserung der Information generell (über Homepage, Programmleitung);
- bessere Kommunikation der derzeitigen Programmleitung, die für Beantwortung der Anfragen der Studierenden sowie für die Koordination und Abstimmung des Programms zuständig ist;
- Einrichtung von und Diskussion über die Rolle der Modulverantwortlichen;
- Definition und Kommunikation von Eingangsvoraussetzungen werden (Homepage, Programmverantwortliche/r, Modulverantwortliche/r);
- Bessere Kursabstimmung: Vermeidung von Überschneidung; bessere Abstimmung der Inhalte durch die beteiligten Lehrpersonen;
- Integration der Gesamtfakultät in das Programm;
- Zur-Verfügung-Stellung von Formularen über die Homepage der Fakultät bzw. des Prüfungsreferats (Prüfungssenate, Anmeldung der Dissertation);
- Bewusstseinsbildung bei den Lehrenden;
- Überprüfung der Vereinbarkeit des Programms mit Berufstätigkeit als B1/1-Mitarbeiter/in;
- Schaffung von Arbeitsplätzen für PhD-Studierende auf Instituts- und Fakultätsebene, damit die Integration in die „scientific community“ erleichtert werden kann; dies ist aus Sicht der Studierenden insbesondere dann wichtig, wenn eine kumulative Dissertation angestrebt wird;
- Information für die Doktoratsstudierenden über die geänderten Anforderungen des Programms.